

## Poet's Gallery Beitrag Junge AutorInnen Mai 2014 www.schreibfertig.com

Julia Kupfer



Ich wurde am 8. November 1996 in Hamburg als Drilling geboren und lebte von da an mit meinen Geschwistern und meinen Eltern zusammen in Langenhorn. Meine Kindheit war glücklich und fröhlich, war ich doch immer für einen Spaß zu haben, wenn es darum ging mit meinen Geschwistern zusammen, meine Eltern reinzulegen. Mit sieben Jahren lernte ich dann den „Ernst des Lebens“ kennen und wurde in die erste Klasse eingeschult. Recht schnell merkte ich, dass mir Schule sehr viel Spaß machte und mich sehr interessierte und ich legte meinen ganzen Ehrgeiz in meine schulische Laufbahn. Dies wurde mir in der weiterführenden Schule dann zum Verhängnis und ich wechselte auf Grund von Differenzen mit meinen Klassenkameraden in der 7. Klasse an eine andere Schule. Dort wurde ich herzlich aufgenommen und entdeckte durch eine zuständige Lehrerin den KreSCH-Kurs von Fr. Fanger, den ich dann auch besuchte. Kurze Zeit später begann ich aktiv am „Eisenhans-Projekt“ teilzunehmen, welches ein integratives Theaterprojekt ist, in dem Behinderte und nicht Behinderte zusammen Theater spielen, und trat der Mädchen Tischtennismannschaft des SC Alstertal Langenhorn bei, für dessen Sportmagazin ich auch hin und wieder Artikel verfasse. Aktuell besuche ich nun die Oberstufe des Gymnasium Alstertal.

### **Fühl dich gut!**

„Schreibt über euren Lebenstraum!“ , sagte die Lehrerin zu mir. Schreibt über euren Lebenstraum... Was heißt das eigentlich? Wie erkennt man ihn? Ich weiß es nicht und will auch gar nicht darüber schreiben. Ich will ihn für mich behalten, ihn niemandem zeigen, ihn einfach einen Traum bleiben lassen. Weiß doch jeder: „Wenn du einen Traum hast, rede nicht darüber, behalte ihn für dich und glaube daran, sonst kannst du ihn vergessen.“ Deshalb behalte ich meinen Lebenstraum für mich. Somit habe ich wenigstens noch etwas, woran ich glauben, worauf ich hoffen kann, und sei es noch so unerreichbar. So wie ein kleiner Funke schon ein Lagerfeuer entzünden kann, so hoffe ich darauf, dass mein Traum wahr wird. Du fragst dich jetzt sicherlich: „Warum verrät sie ihn nicht einfach, dann könnten wir sie unterstützen!“ Ich sag dir warum: Träume sind etwas sehr Persönliches, etwas, das niemanden angeht: der Spiegel deiner Seele, deiner Wünsche, deiner Hoffnungen. Doch hiermit möchte ich niemandem etwas vorschreiben, sondern lasse es jedem offen, was er macht. Ich möchte dich zum Nachdenken anregen und dir helfen dich selbst zu verstehen. Hast du den

Drang, deinen Traum der Welt mitzuteilen, deine Meinung frei zu äußern? Dann tu das. Tu das und fühle dich gut. „Ja, fühle dich gut ...“, rief ich von dem Gefühl der Freiheit mitgerissen lauthals in die Klasse hinein. „Julia, was hast du gesagt?“ „Nichts, nichts ...“, sagte ich leise, „ich habe nur geträumt...“